

„St. Peters Bote“

I. O. E. D.
Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktinern des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenten, Anzeigen oder Veränderung stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Änderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE“
MÜNSTER, SASK., CANADA

Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Kirchenkalender.

- 22. März, 3. Sonntag in der Fasten.
Ev. Jesus treibt einen Teufel aus.
Katharina von Schweden.
- 23. März, Mont. Viktorian.
- 24. März, Dienst. Simern. Verta.
- 25. März, Mittw. Maria Verkündigung.
- 26. März, Donnerst. Ludger.
- 27. März, Freit. Rupert.
- 28. März, Samst. Johann v. Nepitran.

Ein großer Schatz in Gefahr. Es werden Klagen laut, daß die wertvolle Provinzialbibliothek von Manitoba infolge ihres ungenügenden Aufbewahrungstokales in beständiger Gefahr schwebt, eines Tages durch Feuer vernichtet zu werden. Der Provinzialbibliothekar hat jedes Jahr an die Legislatur das Gesuch gerichtet, ein der wertvollen Bibliothek würdiges und besonders feuerfestes Gebäude herstellen zu lassen, aber bisher leider immer ohne Erfolg. Die Manitoba Bibliothek zählt 25.000 Bände, die auf \$80.000 gewertet sind, es befinden sich aber darunter viele wertvolle Bücher, die im Falle einer Zerstörung durch Feuer um kein Geld mehr ersetzt werden könnten. Besonders zu bedauern wäre der Verlust von Dokumenten, aller Art die einem zukünftigen Geschichtsschreiber Manitobas und des canadischen Nordwestens Aufschluß geben über die vergangene Ereignisse und Verhältnisse dieser Gegend, und an denen die Bibliothek sehr reichhaltig ist. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, daß die Manitoba Legislatur in Bälde für ein, diese historischen Schätze sicherstellendes Gebäude sorgen würde. Daß dies dringend geboten ist, kann man aus dem kürzlichen Brande und der vollständigen Zerstörung der Neu-Seeland Bibliothek ersehen, welche ähnliche historische Dokumente enthielt.

Die englische protestantische Monatschrift The Lamp erläßt einen Aufruf zur Sammlung eines Peterspfennigs für das Papstjubiläum und findet damit reichen Anklang. Auch anglikanische Geistliche senden Beiträge. Es scheint in diesen Kreisen ein unbefangenes Urteil über Papsttum und Papst zu herrschen, das von den Schmähungen aus anderen Kreisen vorteilhaft abhebt.

Die Verweltlichung der Krankenpflege hat auch in der südamerikanischen

Republik Uruguay sehr bald schlechte Früchte getragen. Die Leitung des Krankenhauses in Montevideo, aus dem vor Monaten auf das Drängen der Kirchenfeinde hin die Barmherzigen Schwestern entfernt worden waren, hat mit dem weltlichen Pflegepersonal alsbald so üble Erfahrungen gemacht, daß sie die Schwestern in den ehrenvollsten Ausdrücken ersuchte, wieder die Pflege zu übernehmen.

Der Katholizismus in Süd-Rußland. Unter diesem Titel gibt die „Nowoje Wremja“ Kunde davon, daß die Katholiken von Podolien an den Papst eine Bittschrift gesandt haben, er solle das Bistum Kamenez wieder errichten. Das Blatt bemerkt dazu, es sei geplant, den ehemaligen Bischof Baron Kopp dorthin zu versetzen. Nach dieser Tendenzmeldung, welche die „orthodoxen“ Kreise gegen den bestgehaßten Bischof aufstacheln soll, ruft die „Nowoje Wremja“ den hl. Synod (d. i. die oberste staatskirchliche Behörde) an, er solle die Wiedererrichtung des Bistums verhindern, denn sie sei ein Stück eines „vorgefaßten Kriegsplanes der katholischen Kirche gegen die Orthodorie.“

So verstehen die „echt russischen Leute“ die vom Czaren proclamirte „religiöse Toleranz“.

Jahrbuch der Zeit- und Kulturgeschichte. Eine solches beabsicht B. Herder, Freiburg und St. Louis, erscheinen zu lassen. Es soll einen kurzen Rückblick bieten auf die Ereignisse des jeweils verflossenen Jahres und an die praktischen und theoretischen Fortschritte auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit. Als ein regelmäßig wiederkehrendes Jahrbuch, das sorgsam das Bleibende aus der Flucht der Erscheinungen auswählt und festhält, soll es demjenigen zu Hilfe kommen, den ein tieferes Interesse, Neigung oder Beruf zu einer ernsthaften Anteilnahme am kirchlichen Leben der Gegenwart, an geschichtlichen Ereignissen, an wissenschaftlicher oder praktischer Arbeit, an Literatur oder Kunst veranlassen. Die Redaktion hat Dr. Franz Schnürer in Wien, Direktor der Privat- und Familienbibliothek des Kaisers von Oesterreich, Redakteur des „Allgemeinen Literaturblattes“ der Leo-Gesellschaft und der „Kultur“ übernommen. Der Inhalt soll folgender sein: I. Allgemeine Einleitung — II. Kirchliches Leben. Allgemeines, Deutschland, Oesterreich, Ausland Missionswesen. — III. Politisches Leben, Deutschland Oesterreich, Ausland. — VI. Sociale und wirtschaftliche Fragen. Wirtschaftliche Bewegung in den einzelnen Volksständen, Unterrichts- und Bildungsweisen, Presse, Vereinsleben, Versammlungen. — V. Wissenschaften. Theologie, Philosophie Geschichte, Sprache, Rechtswissenschaft. — VI. Schöne Literatur. Lyrik und Epik, Drama, Prosa. — VII. Kunst. Bildende Künste Musik und Oper, Theater. — VIII. Personalien, Nekrologe. — IX. Chronik. Das geplante Jahrbuch soll nicht ein kritisches Conglomerat von trockenen Berichten, sondern ein vom Geist einer positiven Weltanschauung getragenes, einheitliches Werk mit selbständiger Er-

fassung Verarbeitung des Stoffes darstellen.

Neue Schulvorlage im britischen Parlament. Dem Unterhause des britischen Parlaments wurde am 25. Febr. vom Präsidenten der Behörde für öffentlichen Unterricht, R. McKenna, die neue Schulvorlage unterbreitet. Die beiden Hauptpunkte des Entwurfes sind, daß die Elementarschulen durch gewählte locale Körperschaften unter vollkommen öffentliche Controlle kommen sollen, und daß bei der Anstellung von Lehrkräften die religiöse Denomination (Konfession) nicht mitsprechen soll. McKenna bemerkte dazu, daß die Nichtannahme der Vorschläge zweifellos der Bewegung zur völligen Abschaffung des Religionsunterrichts in den Schulen Großbritanniens gemaltigen Vorschub leisten würde.

Wie McKenna weiter ausführte, sollen nach dem neuen Gesetze zwei Arten von Schulen Staatsunterstützungen erhalten. Zuerst und vorzugsweise die Elementarschulen, „für die das Volk controllirt und das Volk leitet.“ In zweiter Linie und nur ausnahmsweise die freiwilligen, von den verschiedenen Religionsbekenntnissen subventionirten Schulen. Diese sollen, soweit sie nicht Geschäftsunternehmungen sind, „außerordentliche“ Zuwendungen vom Staate erhalten, aber keine Zuschüsse aus dem regulären Unterrichtsetat.

Die Localbehörden haben für Erteilung einfachen Unterrichts in der biblischen Geschichte zu sorgen, doch sollen die Schulgebäude nach Schluß der Schulstunden für den facultativen Unterricht der einzelnen Denominationen offen bleiben, der von freiwilligen Lehrern erteilt wird.

A. J. Balfour griff die Vorlage aufs schärfste an, und trotz der von McKenna vorgenommenen Modificationen dürften die Conservativen und die Geistlichkeit die Maßregel ebenso unumgänglich bekämpfen, wie die Birell'sche Vorlage von 1906, von der sie sich ja in den Grundsätzen auch nur wenig unterscheiden.

Personalstand der katholischen Hierarchie. Aus Rom wird unterm 4. Februar geschrieben:

Der neueste Jahrgang des „Annuaire Pontifical Catholique“ (1908) gibt wieder einen interessanten Ueberblick über den Personalstand der katholischen Hierarchie. Pius X., der am 4. August d. J. in das sechste Jahr seines Pontifikats eintritt, wird im September sein 50jähriges Priesterjubiläum begehen. Er hat bis jetzt 6 Erzbistümer, 8 Bistümer sowie 21 Apostolische Vikariate und Präfecturen errichtet. Das hl. Collegium besteht zurzeit (nach dem Ableben des Cardinal Richard, Paris) aus 61 Purpurträgern, von denen 36 Italiener, die übrigen Ausländer sind. Delan des hl. Collegs ist noch wie vor Cardinal Dreglia, der dem Lebensalter nach jedoch mit seinen 79 Jahren erst an sechster Stelle steht. Der jüngste Cardinal ist immer noch Merry del Val, der jedoch bereits 14 Nachkneue im hl. Colleg hat. Der Episkopat zählt nach dem neuesten Stande 1020 Residenzial-

sitze, 456 Titularsitze, 20 Prälaturen nullius (Abteien mit bischöflicher Jurisdiktion), 155 Apostolische Vikariate und Präfecturen. Von den Residenzialsitzen (wirklichen Bistümern) gehören 930 dem lateinischen, 81 den orientalischen, übrigen Riten an. Europa zählt insgesamt 605 Stühle: es fallen nämlich auf Italien 268, auf England 53, Deutschland 23, Oesterreich-Ungarn 55, Spanien 56, Frankreich 84, Belgien 6, Griechenland 7, Holland 5, Portugal 12, Rußland 13; die übrigen verteilen sich auf die Schweiz und andere kleinere Staaten. Von den über 3000 Bischöfen, die von Pius IX. während seines Pontifikats von 32 Jahren präkonisirt worden sind, befinden sich nur mehr 78 am Leben, von den von ihm creirten Cardinälen nur mehr 1, Luigi Dreglia. Gestorben sind in 1907 61 Bischöfe.

Eine geringe Vertretung hat das italienische Element in den leitenden Stellen der Orden, die in Rom alle ihre Centralleitung (Generalseate) haben. Oberster Leiter des Benediktinerordens ist ein Belgier (Pater Hemptinne), des Cistercienserordens ein Franzose (Pater de Vir.) Der General der Augustiner ist Spanier, jener der Carmeliter ein Deutscher, jener der Dominikaner ein Franzose. Endlich werden der Franziskaner-, der Kapuziner- und der Jesuitenorden sämtlich von Deutschen geleitet. Der Benediktinerorden hat in der neuesten Zeit das relativ stärkste Wachstum zu verzeichnen; er hat seinen Personalstand im Laufe der letzten drei Decennien so gut wie verdoppelt. Die übrigen Orden bewegen sich rückwärtlich ihres Zuwachses in altgewohnten Bahnen. Höchst bemerkenswert sind die Erfolgssziffern, die die Propaganda auf dem Gebiete der überseeischen Missionen erzielt: Die rund 25 Millionen, die im Jahre 1901 unter ihrer Jurisdiktion standen, sind in den fünf Jahren bis 1906 30 Millionen gestiegen.

Außerordentlich große Bedeutung der Tagespresse. Die größere und kleinere kath. Tagespresse erfüllt eine ganz eigenartige Mission, die niemand anderes in dieser Weise erfüllen kann, was freilich von kleinen Geistern, hoch und nieder nicht immer erkannt wird. Wirtschaftliche, kulturelle, politische, belletristische Orientierung, Widerspiegelung und Beurteilung des Landes- und Weltbildes auf dem Goldgrunde der kath. Lehre ist eine Wohltat sondergleichen. Die Tagespresse braucht keine Predigerin im vollen Sinne des Wortes zu sein — aber eine Verkünderin der Grundsätze, bald mittelbar, bald unmittelbar, bald latent, bald im offenen Vollicht. Aus einer Fülle des Interessanten, Lehrreichen, Aktuellen, Kleinen und Kleinsten und Großen brechen immer wieder die Strahlen der religiösen Gottes- und Weltanschauung, oft auch unmittelbar praktisch packende, bis ins Mark des Volkes gehende Anwendungen.

Am großen Erziehungswerk der Völker nimmt die tägliche und wöchentliche Presse in einem ganz großen und bedeutenden Sinne Teil. Gewiß ist sie nicht die erste Erzieherin.